



DIÖZESE
INNSBRUCK

HEILIGES JAHR 2025

Abschluss in den Jubiläumskirchen

28. Dezember 2025

Fest der Heiligen Familie



Gestaltungselemente für den Gottesdienst



Bild: congerdesign / Pixabay.com

www.dibk.at

Inhalt

Einleitung.....	3
Drei Fragen zur Vorbereitung eines Gottesdienstes	3
Frage 1: Was feiern wir?	3
Frage 2: Was aus unserem Leben bewegt uns?	3
Frage 3: Was aus dem Leben Gottes bewegt uns? Was ist die Frohe Botschaft in den Schrifttexten und in der Tradition?	4
Textbausteine für den Gottesdienst	6

Impressum:

Medieninhaber und Herausgeberin: Diözese Innsbruck, Riedgasse 9-11, 6020 Innsbruck. Für den Inhalt verantwortlich: ZUKUNFT.glauben, Martin Lesky und Natalie Margreiter, in Kooperation mit Abteilung Pfarre und Gemeinschaften, Christine Drexler, Liturgiereferentin der Diözese Innsbruck. Titelbild: Pixabay.com.
Innsbruck, Dezember 2025.

Einleitung

Der Abschluss des Heiligen Jahres wird in den Jubiläumskirchen feierlich am Fest der Heiligen Familie am 28. Dezember 2026 gefeiert. Im Folgenden stellen wir Gestaltungselemente und Gottesdienstbausteine dafür zur Verfügung.

Drei Fragen zur Vorbereitung eines Gottesdienstes

Zur Vorbereitung eines Gottesdienstes empfiehlt es sich, drei wichtige Fragen zu besprechen und die Sammlung von Antworten schriftlich zu dokumentieren. Daraus ergeben sich schließlich die Inhalte für sämtliche frei zu gestaltenden Texte, Gebete und ggf. Rituale im Gottesdienst.

(Vgl. P. Mascher, C. Nuener, T. Böhm: In Gottes Namen versammelt. Werkbuch für Liturgiekreise, München 2003, S. 28ff).

Frage 1: Was feiern wir?

Welche Inhalte ergeben sich aus der Form der Feier, aus der Zeit im Kirchenjahr, aufgrund aktueller Ereignisse? Wo wird gefeiert? Wer feiert?

- Wir feiern am Sonntag, 28.12.2025 das Fest der Heiligen Familie, das zum Ausdruck bringt: Gott ist Mensch geworden und als Kind in ein Geflecht von Beziehungen eingebunden. Die Familie wiederum ist Teil der Gesellschaft, die einerseits trägt und hält und andererseits auch hohe Anforderungen an Familien und deren Mitglieder stellt. Kinder sollen in das kulturelle Umfeld hineinwachsen und sich entfalten können.
- ... (bitte im Blick auf die eigene Gemeinde ergänzen)

Frage 2: Was aus unserem Leben bewegt uns?

Was gibt mir / uns Hoffnung?

- im Leben und im Lebensumfeld der Einzelnen
- im Leben der Gemeinde
- in der Welt

Was macht mich /uns traurig oder erfüllt uns mit Sorge und Angst?

Wo schwindet uns die Hoffnung?

- als Einzelne
- in der Gemeinde
- in der Welt

- Es war eines der größten Anliegen des im April verstorbenen Papstes, dass im Heiligen Jahr 2025 vor allem in den größten Krisenherden der Welt die Hoffnung wachsen kann: Friede, Gerechtigkeit, Vergebung, Solidarität. Ein realistischer Blick in die täglichen Nachrichten lässt überdeutlich erkennen: Hier haben wir noch einen langen, schwierigen Weg vor uns.
- Papst Franziskus sorgte sich aber auch um die Sorgen, Ängste und Verunsicherungen der Menschen in den Ländern des Wohlstands – Einsamkeit, die viele ältere Menschen bedroht, mangelnde Freude und Perspektiven für Junge Menschen, der Umgang mit Migrant:innen etc.

- Vor allem aber forderte Franziskus von den Verantwortungsträger:innen, dass jenen Ländern die Schulden erlassen werden, deren Bewohner:innen in Armut und Hunger leben.
- Wo finden wir Hoffnungsaspekte in unserem näheren Umfeld?
- in der Familie, in der Gemeinde, in der Pfarre, im Beruf, in der Schule etc.
- Wenn nun der Abschluss des Heiligen Jahres auf diesen Festtag fällt, kann dies Anlass geben, nochmals einen Blick in die Ankündigungsbulle von Papst Franziskus zu werfen: In der Liste der Forderungen finden sich auch Aspekte der Generationenfrage, wenn es heißt:
„(14). Zeichen der Hoffnung verdienen die *älteren Menschen*, die oft Einsamkeit und Verlassenheit erfahren. Die christliche Gemeinschaft und die Zivilgesellschaft sind verpflichtet, den Schatz, den sie darstellen, ihre Lebenserfahrung, die Weisheit, die sie besitzen, und den Beitrag, den sie leisten können, zur Geltung zu bringen und für ein Bündnis zwischen den Generationen zusammenzuarbeiten.
Besonders denke ich an *die Großväter und Großmütter*, die für die Weitergabe des Glaubens und der Lebensweisheit an die jüngeren Generationen stehen. Mögen sie Halt erfahren in der Dankbarkeit ihrer Kinder und in der Liebe ihrer Enkelkinder, die in ihnen wiederum Verwurzelung, Verständnis und Ermutigung finden.“
„(12). Zeichen der Hoffnung benötigen auch diejenigen, die selbst die Hoffnung versinnbildlichen: die *jungen Menschen*. Sie erleben leider oft, wie ihre Träume zerbrechen. Wir dürfen sie nicht enttäuschen, denn auf ihrer Begeisterung gründet die Zukunft. Es ist schön zu sehen, wie sie Energien freisetzen, beispielsweise wenn sie die Ärmel hochkrempeln und sich freiwillig in Katastrophensituationen und sozialen Notlagen engagieren. Doch es ist traurig, junge Menschen ohne Hoffnung zu sehen. [...]“
- ... (bitte ergänzen)

Frage 3: Was aus dem Leben Gottes bewegt uns?

Was ist die Frohe Botschaft in den Schrifttexten und in der Tradition?

Auf dem Hintergrund dessen, was uns in unserem Leben und in der Welt bewegt:

Was aus der Hl. Schrift gibt uns Hoffnung?

– Was stärkt uns?

– Was gibt uns Orientierung?

– Was fordert uns heraus, umzudenken und umzukehren?

<p>Antworten zur Frage 3 können für die Predigt herangezogen werden.</p>

- Die Lesungen sprechen in mehreren Anläufen davon, wie wir als Menschen, insbesondere in unseren engeren Beziehungen gut miteinander auskommen können. Diese Überlegungen sind immer auch im Horizont der Zeit, in der sie entstanden sind und im damaligen gesellschaftlich-kulturellen Umfeld zu bewerten. Sie regen uns an, darüber nachzudenken, wie in unserer heutigen Zeit das Zusammenleben zwischen den Generationen und ggf. auch über kulturelle und religiöse Grenzen hinweg gut gelingen kann: Was es dafür braucht und welche Haltungen dabei hinderlich sein können.
- Im Evangelium hören wir, wie Maria und Josef mit Jesus die ersten Schritte aus dem engsten Familienkreis hinaus und in die Gesellschaft hinein unternehmen. Spätestens hier beginnt ein Prozess des Loslassens – neue Herausforderungen kommen auf die

Eltern zu und die Frage, welchen Weg ein Kind einmal einschlagen wird, kann eine/n auch erschüttern und das Gottvertrauen auf eine harte Probe stellen.

- **Hanna und Simeon – Pilger der Hoffnung und Geduld**

von: Christian Nuener (in Anlehnung an eine Morgenfeier im Radio mit einer evangelischen Pfarrerin)

Zwei alte, sicherlich etwas eigenartige Menschen und ein kleines Kind. Der greise Simeon und die alte Hanna. Beide finden Frieden, werden froh. Sie haben gewartet. Ihre Sehnsucht nicht verdrängt, die Hoffnung nicht aufgegeben, das Wünschen nicht verlernt. Sie sind wach geblieben, interessiert und offen und sie gehen oft in den Tempel. Ein bisschen so wie viele ältere Menschen, die in die Kirchen gehen und treu Gottesdienste feiern.

Aus den vielen namenlosen Menschen im Tempel stellt die Geschichte diese zwei ins Licht und stellt sie namentlich vor: Simeon und Hanna. Ein Jude, eine Jüdin zur Zeitenwende in Jerusalem. Nacheinander treten sie auf und kommen mit der Familie von Jesus in Kontakt.

Simeon ist ein Mann, der das Warten gelernt hat. Er ist alt geworden und mit ihm seine Hoffnung reif. Simeon wartet unbeirrbar auf Gottes befreiende Idee und Kraft: den Messias. So begegnet er schließlich dem Kind und nimmt es auf die Arme. "Ich habe es mit eigenen Augen gesehen" sagt er. "Du hast uns Rettung gebracht, die ganze Welt wird es erfahren. Dein Licht erleuchtet alle Völker, und deinem Volk Israel bringt es Größe und Herrlichkeit." Dann segnet er Mutter und Vater und er sagt seltsame Worte und spricht vom Schmerz, der kommen wird.

Da ist auch die hochbetagte Hanna. Ihre Stimme als Frau zählte nicht, in der männlichen Tempelhierarchie steht sie ganz weit unten. Aber sie hat eine Vision. Und dann begegnet ihr das Kind. Gott begegnet den Menschen, wo sie ihn nicht vermuten – der blutjungen Maria geht es so und der hochbetagten Hanna. Alles hat sich gelohnt.

"Jetzt erst recht!". Ganz gleich, wie alt, wie fromm, wie gebildet, wie geeignet einer oder eine ist. Gott legt der Welt sein Kind in die Arme. An Weihnachten. Und in den Wochen danach und immer. Es geht nicht ums Perfekt-Sein, sondern ums Echt-Sein und Da-Sein. Gott legt uns das Leben selbst in die Arme. Also, mit offenen Armen durchs Leben gehen, mit offenen Augen durch die Welt – in Tempel und Kirchen, Pflegeheime und Schulen, Kliniken und Kaufhäuser – egal wohin – Hauptsache, offen, erwartungsvoll, jederzeit bereit, ein Kind in den Arm zu nehmen. Wie Hanna und Simeon, weil Gott diese Welt überrascht und beschenkt.

Stützen wir uns gegenseitig darin, dass Hoffnung für das Neue aus den alten Verheißungen entstehen kann, dass Erlösung und Befreiung möglich sind.

Vielleicht ist es der offene Geist dieser beiden alten Menschen, der uns auch heute noch inspirieren kann, an der Hoffnung festzuhalten und die Zeichen der Zeit zu erkennen – und dort, wo es möglich ist, dem guten Leben, der Befreiung, dem Frieden eine Chance zu geben.

Eine gute Botschaft für das HEILIGES JAHR 2025 – das JAHR DER HOFFNUNG!

- **... (bitte ergänzen)**

28. Dezember 2025

FEST DER HEILIGEN FAMILIE

Sonntag in der Weihnachtsoktav C

HOFFNUNGSIMPULSE **Leiter:in**

Papst Franziskus hat das Heilige Jahr 2025 unter das Motto „Pilger der Hoffnung“ gestellt und hat damit den Nerv getroffen, weil es besonders in der jetzigen Zeit und Weltlage die Hoffnung, Hoffnungsträgerinnen und Hoffnungsträger braucht. Deshalb hat es im Heiligen Jahr in der Diözese Innsbruck Wege der Hoffnung, Orte der Hoffnung und Initiativen der Hoffnung gegeben. Der Hoffnung ein Gesicht geben, das können wir unter anderem, wenn wir die Frage stellen: „Was gibt dir Hoffnung?“ Diese Frage wurde von vielen Menschen in Hoffnungsbüchern oder auf Hoffnungskarten beantwortet.

Sofern vorhanden wird das Hoffnungsbuch oder werden Hoffnungskarten geholt. Einzelne Antworten werden in folgender Weise vorgelesen.

Leiter:in

Folgende Antworten auf die Frage, „Was gibt dir Hoffnung?“ sind bei uns eingelangt:

Lektor:in A und B tragen abwechselnd die ausgewählten Antworten aus dem Hoffnungsbuch oder von den Hoffnungskarten vor.

Wenn in der Kirche kein Hoffnungsbuch oder keine Hoffnungskarten verwendet wurden, können Antworten vorgelesen werden, die in der Diözese, im Pastoralen Bereich ZUKUNFT.glauben, im Laufe des Jahres eingelangt sind:

Lektor:in A

Wenn Menschen aufeinander achten,
im Vertrauen auf Gott.

Lektor:in B

Der Satz „Am Ende wird alles wieder gut.“

Lektor:in A

Strahlende Kinderaugen.

Lektor:in B

Hoffnung ist es, zu wissen, dass es nach jeder noch so endlos scheinenden Dunkelheit ein Licht gibt.

Lektor:in A

Hoffnung spüre ich bei und nach jedem Gebet.
Der liebe Gott schützt und behütet mich.

Lektor:in B

Gottes Vertrauen.

Lektor:in A

Meine Kinder.

Lektor:in B

Ein Herz ohne Angst.

Leiter:in

Im Jahr der Hoffnung haben viele Menschen ihre Hoffnung auf Hoffnungskarten oder in Hoffnungsbücher geschrieben. Jede einzelne Hoffnung ist wichtig, denn aus den vielen persönlichen Hoffnungen entsteht unsere gemeinsame Hoffnung. Bitten wir Gott in dieser Feier, dass er uns immer wieder Hoffnung schenke und uns zu Hoffnungsträger:innen mache.

KYRIE

Leiter:in

Jesus Christus, du bist als kleines Kind in die Welt gekommen.

Alle: Kyrie eleison!

Jesus Christus, du bist in menschlichen Beziehungen groß geworden.

Alle: Christe eleison!

Jesus Christus, mit dir kann unser Leben gelingen.

Alle: Kyrie eleison!

SCHRIFTLESUNGEN

Erste Lesung: **Sir 3,2-6.12-14**

Antwortpsalm: **Ps 128,1-2.3.4-5**

Zweite Lesung: **Kol 3,12–21**

Evangelium: **Mt 2,13-15.19-23**

PRÄFATION

mit Danksagungen

Im Rahmen des Eröffnungsdialogs der Präfation werden Danksagungen eingefügt. Gesprochen werden sie von einem Gemeindemitglied (z. B. aus dem Pfarrgemeinderat bzw. aus dem Pfarrkirchenrat) oder vom Lektor / von der Lektorin.

Priester: Der Herr sei mit euch.

Alle: Und mit deinem Geiste

Priester: Erhebet die Herzen.

Alle: Wir haben sie beim Herrn.

Lektor:in oder Mitglied Pfarrgemeinderat bzw. Pfarrkirchenrat

Wir danken dir und loben dich, guter Gott,
für die Hoffnung, die uns verbindet und uns Mut gibt,
weil wir darauf vertrauen, dass die Hoffnung uns nicht zugrunde gehen lässt.

Wir danken dir und loben dich, guter Gott,
für jene Christinnen und Christen in unserer
Gemeinde, die das Gute wahrnehmen, ein offenes
Herz und offene Türen haben und anderen Hoffnung
zusprechen.

Wir danken dir und loben dich, guter Gott,
für die Vielfalt der Hoffnungsbilder und
Hoffnungswege, die in unserer Diözese in den letzten
Monaten gewachsen sind und Fuß gefasst haben.

Wir danken dir und loben dich, guter Gott,
für unsere Kinder und Jugendlichen, die unsere
Hoffnung und unsere Zukunft sind. Du beschenkst und

mit ihrer Lebensfreude und ihrer Neugierde auf alles, was es zu entdecken gibt.

Wir danken dir und loben dich, guter Gott, dass du uns als Menschen geschaffen hast und für Jesus Christus, der einer von uns wurde, unsere Last auf sich genommen hat und unsere stärkste Hoffnung geworden ist.

Nun wird der Eröffnungsdialog fortgesetzt und abgeschlossen.

Priester: Lasset uns danken dem Herrn, unserm Gott.

Alle: Das ist würdig und recht

Weiter, je nachdem, welche Präfation folgt, z. B.:

Priester: In Wahrheit ist es würdig und recht, dir, Vater im Himmel, zu danken und das Werk deiner Liebe zu rühmen ...

FÜRBITTEN

Leiter:in

Schwestern und Brüder,
am heutigen Fest danken wir Gott für das Geschenk der Familie – für Menschen, die uns begleiten, die uns lieben und die mit uns durchs Leben gehen.

Guter Gott,
wir blicken zurück auf ein Heiliges Jahr voller Begegnungen, Hoffnungen und Erfahrungen und wir vertrauen darauf, dass du uns auf unserem Weg weiterhin begleitest. Mit Zuversicht und Hoffnung bringen wir nun unsere Bitten vor dich – für unsere Familie, unsere Gesellschaft, unsere Welt, für alle die leiden und für unsere Verstorbenen.

Bittsprecher:in

Für unsere Familien und Freundeskreise:
Am Fest der Heiligen Familie danken wir dir für all das, was uns im Leben miteinander verbindet. Lass uns Orte des Friedens, des Zuhörens und der Freude entdecken.

Guter Gott,

Alle: wir bitten dich, erhöre uns.

Bittsprecher:in

Für alle, die Verantwortung tragen – in unseren Gemeinden, in unserem Land und in der Kirche:
Lass sie mit Herz und Weitblick handeln und das Wohl der Familien und besonders der Kinder im Blick behalten.

Guter Gott,

Alle: wir bitten dich, erhöre uns.

Bittsprecher:in

Für Frieden und Gerechtigkeit:
Gerade in diesem Heiligen Jahr hast du uns eingeladen, neu aufeinander zuzugehen und Brücken zu bauen. Schenke uns den Mut, im Kleinen zu beginnen – mit Worten, die heilen und Taten, die Hoffnung schenken.

Guter Gott,

Alle: wir bitten dich, erhöre uns.

Bittsprecher:in

Für Menschen, die krank sind, sich einsam fühlen oder an ihrer Lebenssituation schwer zu tragen haben:
Sei du ihre Kraft und ihr Trost, und schenk uns offene Augen und Herzen, damit niemand allein bleiben muss.

Guter Gott,

Alle: wir bitten dich, erhöre uns.

Bittsprecher:in

Für jene, die wir im vergangenen Jahr verloren haben:
Wir vertrauen darauf, dass sie bei dir geborgen sind, und dass wir ihnen einmal wieder begegnen.
Wir denken heute ganz besonders an
Lass uns aus dieser Hoffnung leben und dankbar auf alles Gute schauen, das sie uns geschenkt haben.

Guter Gott,

Alle: wir bitten dich, erhöre uns.

Leiter:in

Treuer Gott,

du gehst unseren Weg mit uns – in unseren Familien,
in unserer Kirche, in dieser Welt.

Am Ende dieses Heiligen Jahres danken wir dir für
alles, was du in uns gewirkt hast, und bitten dich:
Lass die Hoffnung, die du in uns geweckt hast,
lebendig bleiben. Begleite uns auch im neuen Jahr in
deiner Liebe und in dem Frieden, den nur du uns
geben kannst.

Alle: Amen.

GEBET NACH DER KOMMUNION

Leiter:in

Jesus Christus,
tief in unserem Inneren
hältst Du das Geheimnis wach,
dass es gut ist auf dieser Welt,
dass auch an den Tiefpunkten des Lebens
ein Licht wartet, ein Hoffnungsfunke.

Jesus Christus,
säe aus in unsere Herzen
das Vertrauen in Deine Gegenwart,
wenn wir selbst nichts mehr wissen,
selbst nichts mehr fühlen,
selbst nichts mehr tun können.

Jesus Christus,
Leben in Fülle versprichst Du allen,
auch den Hoffnungsverlorenen.

Wo das Leben eingebrochen ist,
lass uns Hoffnung, Freude, Stärke, Licht bringen,
damit die Zuversicht wächst.

Jesus Christus,
nähre die zarte Pflanze Hoffnung,
wo Lebensgärten vertrocknet sind,
Du Quelle,
Du Anfang
und Ende!

Verwurzelt in Deinem göttlichen Grund,
lass uns wachsen,
Dir entgegen!

(Nach: Marlies Prettenthaler-Heckel, hoffnungsGebet)

Alle: Amen.

SEGEN / SENDUNG

Leiter:in

Gottes Zärtlichkeit sei unsere Kraft
in den Beziehungen.

Gottes Gerechtigkeit sei unsere Anstiftung
zur Solidarität.

Gottes Zuwendung sei unsere versöhnende
Bereitschaft in Konflikten.

Gottes Beharrlichkeit sei unser langer Atem
im Mitgestalten einer menschlichen Welt.

Gottes Fantasie sei unser Vertrauen
im achtsamen Umgang mit der Schöpfung.

Gottes Geduld sei unsere wegweisende Spur
im unermüdlichen Suchen des Guten in jedem
Menschen.

So segne uns Gott,
der uns wie Vater und Mutter ist,
durch Jesus Christus,
unseren Wegbegleiter,
in Schwester Geist,
unserer schöpferischen Lebenskraft.

Alle: Amen.
